

... AN DIE ARBEIT ...

Über künstlerisches Produzieren

Als erweiternden Beitrag zum Thema des Festivals der Regionen zeigt die Landesgalerie Linz künstlerische Positionen, die den Arbeitsbegriff als Schaffensprozess verhandeln – als Selbstbefragung, als Laboratorium, Environment, oder als performative Dokumentation. Werkprozesse werden thematisiert und zum Gegenstand einer Auseinandersetzung mit Selbstverwirklichung und sozialem Status erhoben.

Erwerbsarbeit nachgehen zu müssen. Selbstbestimmung, Einheit von Leben, Kunst und Arbeit sind künstlerische Idealvorstellungen, deren Verwirklichung oft mit unsicheren und prekären Lebensverhältnissen erkaufte wird. In diesem Sinne zeigt die Ausstellung nicht nur Entwicklungsprozesse von Kunstarbeit und das „Machen“, sondern auch das Scheitern an den eigenen Ansprüchen.



Mladen Stilimovic: Artist at Work (1978)

Foto: Mladen Stilimovic

Künstlerinnen und Künstler reflektieren ihr eigenes Tun, ihre zuweilen absurd erscheinenden Prozeduren des Werkens und Wirkens. Triebkräfte sind hier am Werk, die von der breiten Gesellschaft oft nicht als „richtige Arbeit“ angesehen werden, sondern als Spinnereien von Freigeistern, die sich den Luxus erlauben, keiner regelrechten, fremdbestimmten und entfremdeten

Die Ausstellung erfolgt in Kooperation mit Festival der Regionen: „Schichtwechsel – Hackeln in Ebensee“, 19. bis 28. Juni 2015

Ausstellungsdauer: 18. Juni bis 2. August 2015
Eröffnung: Mi, 17. Juni 2015, 19 Uhr,
Landesgalerie Linz

YOUNG AT ART

der Kreativwettbewerb

Ring frei für innovative Ideen, originelle Umsetzung und künstlerisches Talent! Junge Künstlerinnen und Künstler haben auch heuer die Möglichkeit, ihre Kreativität malerisch, grafisch, skulptural, fotografisch oder virtuell zu verwirklichen. Fantasie, entfalte dich! Mit Pinsel, Bleistift, Kamera oder am PC: Alles ist erlaubt!



Bis 7. Oktober 2015 eingereichte Kunstwerke werden von einer Fachjury nach Originalität, Innovation, Talent und Ausdrucksstärke beurteilt. In vier Kategorien (8-11 Jahre, 12-15 Jahre, 16-18 Jahre, Gruppenwerke) werden je ein Hauptpreis und mehrere Anerkennungspreise vergeben. Prämierte Kunstwerke werden ab der Preisverleihung am 5. November 2015 in einer eigenen Ausstellung in der „Anderen Galerie“ im Foyer der Landesgalerie Linz zu sehen sein.

Teilnahmeformular und weitere Informationen unter www.youngatart.at.

Kontakt: Landesgalerie Linz, Kennwort: Young at Art 2015, Museumstraße 14, 4010 Linz oder persönliche Zustellung: Kunst- und Kulturvermittlung des Oberösterreichischen Landesmuseums, Tel. 0732/7720-52222 oder 0732/7720-52220 (vormittags), kulturvermittlung@landesmuseum.at

DAVOR UND DANACH

Konzert zur Ausstellung „Aus der Sammlung: Bildende Kunst in Oberösterreich 1945-1955“

traweeensemble

Norbert Trawöger - Flöte
 Liudmila Beladzed - Hackbrett
 Andrej Serkov - Akkordeon
 Dietmar Hollinetz - Kontrabass

Das traweeensemble fokussiert in seiner ungewöhnlichen Besetzung „oberösterreichische“ Musiken, die zwischen 1945 - 1955 entstanden sind. Macht sich diese zu eigen, geht mit diesen in Resonanz und denkt auch über das „Davor und Danach“ lautstark und auch leise nach. Die drei Musiker widmen sich Solo-, Duo- und Triomusiken des großen unerhörten oberösterreichischen Komponisten, die allesamt in den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts entstanden sind.

Musik von Wolfgang Amadeus Mozart bis Rudolf Jungwirth

Do, 21. Mai 2015, 19 Uhr;
18 Uhr: Führung durch die Ausstellung,
Landesgalerie Linz

LANDGÄNGE

Ein Tag avancierter Musik

Faszinierende Entdeckungsreisen in nahe und ferne Gebiete der Musik bieten die LANDGÄNGE an drei wunderschönen Spielorten in Freistadt und St. Peter. Unter dem Motto „nah_fern“ spielen Weltklassemusiker Werke von Bach, Kurtag, Neues von Androsch, Harnik, Kirsch, Krammer, Preinfalk, Shim und Stäbler mit vielen Uraufführungen bei freiem Eintritt.

fern _ Bergfried/Schloß Freistadt, 15.00
 - neu komponierte Turmmusiken _ dann Vernissage von Claudia Zuriato.
nah _ Gesindehaus / Schloß Freistadt, 15.30
 - Solowerke
ganz nah _ Kirche zu St. Peter, 17.30
 Werke für Sopran, Englischhorn, Bassklarinette, Violoncello

So, 7. Juni 2015, ab 15 UHR

NEUZUGÄNGE: Aktuelles Playmobil kommt ins Museum

Die Abteilung Volkskunde und Alltagskultur ist ständig bemüht, aktuelle Tendenzen nicht nur zu dokumentieren – dazu existiert ein stetig wachsendes Zeitungs- und Fotoarchiv –, sondern auch mit Hilfe von Objekten darstellen zu können. Schon bei der ständigen Ausstellung „20. Jahrhundert in Oberösterreich“ zeigt z. B. eine Spielzeugküche aus den 1990er Jahren von Playmobil die Rationalisierung des Haushalts. Auch für die Sonderausstellung „wie wir wohn(t)en“ 2005 wurde auf diverse Zimmereinrichtungen u. a. dieser Firma zurückgegriffen, weil diese – wie andere Spielzeughersteller – immer aktuelle Themen aufgreift. So wurde aus dem neuen Katalog 2015 nicht nur die Reihe der Zimmereinrichtungen aktualisiert – unter den Neuheiten gibt es sowohl einen „Ankleide-“ als auch einen „Fitnessraum“ –, sondern auch andere volksculturell relevante Packungen erworben: Pizza-Lieferauto, Mutter mit Zwillingsskinderwagen, Mitarbeiter der Stadtreinigung mit Laubsauger, aus der Serie „Country“/Bergwelt ein Kletterfelsen für Touristen (mit Bergrettung), ein „Almabtrieb“ und eine „Almhütte“, in der viele Klischees der touristisch vermarkteten Alpenromantik bedient werden (Bedienungspersonal in Tracht serviert Weißwurst mit Breze, Hirschgeweih als Wandschmuck, Brunnenrost aus einem Baumstamm...). Aber auch zum Thema Landwirtschaft – ein Bauernhof zählt seit Jahrzehnten zu den „Klassikern“ in den Kinderzimmern – wurde eingekauft, denn hier zeigen sich alle Innovationen der realen Welt: mobiles Förderband für Strohballen, Solaranlage am Dach, Kuhbürsten, Verkaufsstand für (Bio)Gemüse... Und weil der anlassbezogene Einkauf von der Firma nicht vernachlässigt wird, bietet sie neben einem enorm gewachsenen Adventkalender-, Krippen- und Weihnachtsangebot nun auch eine „Osterhasenschule“ an. Auch auf diese nun musealen Objekte wird bei Sonderausstellungen wohl gerne zurückgegriffen werden.

Andrea Euler



Foto: © Oberösterreichisches Landesmuseum

NEUIGKEITEN ZU ANTON BRUCKNER



„Der Mondabend“

Foto: Oberösterreichisches Landesmuseum, Bibliothek, Mus. Hs. 518,

Die Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums verwahrt die „Nullte“ und andere Noten-Autographen Anton Bruckners. Nun sind die Autographen gemeinsam mit Autographen, Abschriften und Bearbeitungen von anderen Verwahrorten (etwa aus dem Stift St. Florian, dem Diözesanmuseum Linz und vielen anderen) auch über das Internetportal www.bruckner-online.at der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zugänglich. Das Webarchiv zum Komponisten beinhaltet umfangreiche Dokumentationen der handschriftlichen Quellen – sämtliche Musikhandschriften des In- und Auslandes sind darin erfasst und kommentiert, zahlreiche mit Bilddokumenten ergänzt. Eine hoch entwickelte Suchoberfläche ermöglicht es u.a. Abschriften oder Bearbeitungen zu suchen und Suchanfragen zu kombinieren. Zusätzlich finden sich auf dem Portal biographische Details zu Anton Bruckner sowie eine Literaturdatenbank. Im Zuge einer zweiten Projektphase sollen auch das aktualisierte Werkverzeichnis Anton Bruckner (WAB) sowie die Bruckner-Ikonographie eingearbeitet werden.

Eben ist in der Reihe „Oberösterreichische Schriften zur Volksmusik“ der Band 16 erschienen. Klaus Petermayr widmet sich darin einem weiteren Musik-Autographen des Oberösterreichischen Landesmuseums: Der Volksliedsammlung „Lieder für Luise Bogner“. Diese Sammlung, von der ursprünglich angenommen wurde, dass sie das Interesse Bruckners an populären Weisen dokumentiere, barg eine wissenschaftliche Überraschung: Klaus Petermayr konnte nachweisen, dass das darin enthaltene Lied „Der Mondabend“ eine Eigenkomposition Anton Bruckners ist. Eine erfreuliche Neuentdeckung in der wohl bearbeiteten Bruckner-Forschung.

Magdalena Wieser

AUSSTELLUNGSTIPP: Große Sonderausstellung im Schlossmuseum Linz

6. Mai - 29. Nov. 2015



Foto: © Oberösterreichisches Landesmuseum

TAG DER OFFENEN TÜR IM BIOLOGIEZENTRUM

Das Biologiezentrum Linz ist ein Ort der Begegnung für Naturinteressierte und Naturbegeisterte. Neben der aktuellen Ausstellung gibt es die Möglichkeit, einen Blick in Bereiche der naturwissenschaftlichen Forschung am Biologiezentrum zu werfen, die sonst nicht öffentlich zugänglich sind. Für das leibliche Wohl wird ebenfalls gesorgt!

Programm:

- Helmut Wittmann – Der Märchenerzähler (11, 14 und 16 Uhr)
- Tierpräparation Live
- Führung durch die aktuelle Ausstellung „Unter.Wasser.Welt“ (12 und 15 Uhr)
- Verpflegung: Barfußbar (12- 16 Uhr), Internationales Buffet, Bier vom Fass
- uvm.

Sa, 20. Juni 2015, 10-17 Uhr, Biologiezentrum Linz

Foto: Oberösterreichisches Landesmuseum



TIER DES MONATS

DIE BACHFORELLE (Salmo trutta fario) LINNÉ 1758



Salmo trutta fario

Foto: Gerald Katfer

Die Bachforelle ist ein zu den Lachsartigen (Salmoniden) zählender Raubfisch. Sie wird je nach Nahrungsangebot 20 bis 80 Zentimeter lang und bis zu zwei Kilogramm schwer. Charakteristisch sind die seitlichen roten Punkte mit heller Umrandung.

Die Bachforelle ist von Nordafrika über fast ganz Europa bis in die Kaukasusregion verbreitet. Sie besiedelt kalte, sauerstoffreiche Fließgewässer mit steinigem, kiesigem oder sandigem Grund, die eine starke Strömung aufweisen. Bachforellen können ausgezeichnet sehen und jagen auch nachts. Gerne halten sie sich in Gumpen und in unterspülten Uferbereichen auf. Sie sind standorttreu und verteidigen ihr Revier gegen Eindringlinge.

Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Kleintieren, wie z.B. Krebstieren, Insektenlarven und Insekten und Fischen.

Die Eier werden in den gut durchströmten Lückenraum des Schotterbodens abgelegt.

Alle Flusssysteme in Österreich waren und sind einer großen Anzahl an Eingriffen ausgesetzt, die sich alle negativ auf die Fischwelt auswirken. Natürlich reproduzierende Bestände der ursprünglichen Bachforelle (Donautyp) sind heute nur mehr selten zu finden. Durch Besatzmaßnahmen kam es zu einer weitgehenden Vermischung der heimischen Bachforellenpopulation mit atlantikstämmigen Individuen aus Zuchtbetrieben. Mit dem Einbringen von Bachsaibling und Regenbogenforelle wurden amerikanische Arten eingebracht, die die heimischen Fischarten (insbesondere die Bachforelle) zurückdrängen.

Erwähnenswert ist ein Projekt im Nationalpark Kalkalpen, das die Wiederherstellung der ursprünglichen Fischfauna zum Ziel hat. Durch ein Ausfischungsprogramm konnten die Fremdarten eliminiert werden und die heimische Fischfauna zählt wieder zu den naturnahen in Oberösterreich.

Stephan Weigl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [06_2015](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 2015/6 1](#)